

Thornener Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgebühren.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzelle oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften
„Invalidentand“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg,
W. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 74.

Diebstag den 28. März 1899.

XVII. Jahrg.

Militärwärter im Staats-eisenbahndienst.

Die Aenderung, welche mit dem Verzeichniß der den Militärwärtern im Staats-eisenbahndienst vorbehaltenen Beamtenstellen kürzlich vorgenommen worden ist, hat in den beteiligten Kreisen mehrfach eine Beurteilung erfahren, die beweist, daß der Zweck der Maßnahme und deren Einfluß auf die Anstellungsverhältnisse der Beamten nicht richtig gewürdigt werden. Dabei wird insbesondere der Besorgniß Ausdruck gegeben, daß die Aenderung des Stellenverzeichnisses eine erhebliche Verschiebung der Anstellungsaussichten unter den Militär- und Zivilanwärtern zur Folge haben werde. Diese Besorgniß wird in einer halbamtlichen Auslassung als nicht begründet bezeichnet. Zur näheren Erläuterung wird hinzugefügt: „Wenn sich auch nach dem neuen Stellenverzeichnis die Anzahl der formell den Militäranwärtern vorbehaltenen Stellen um ein geringes vermindert hat, so liegt hierin für die Militärwärter doch materiell keine Einbuße. Denn die bisher vorbehaltenen Stellenzahl pflegte in verschiedenen Bezirken von ihnen nicht voll in Anspruch genommen zu werden, sodaß beispielsweise in den Direktionsbezirken Essen (Ruhr), Elberfeld und Kattowitz in Ermangelung von Militärwärtern regelmäßig Nichtanstellungsberechtigten in erheblicher Zahl angenommen werden mußten. Die neue Einrichtung bringt sowohl für die Militärwärter als auch für die neben ihnen in Betracht kommenden Bewerber eine Erweiterung der Aussichten auf Anstellung und Beförderung mit sich, gereicht mithin jeder Anwärterklasse zum Vortheil. Freilich ist bei einer solchen von allgemeinen Gesichtspunkten getragenen Neuordnung des Ausbildungs- und Anstellungsverhältnisses der mittleren Beamten nicht zu vermeiden, daß einzelne Bewerber, welche nach ihrer Befähigung und Ausbildung nur für einen Dienstzweig in Betracht kommen, während der Uebergangszeit langsamer aufrücken. Gegenüber den Vortheilen, welche die Gesamtheit aus der Neuordnung der Anstellungsverhältnisse zieht, läßt sich aber dieser Nachtheil von den Beteiligten um so eher ertragen, als die Aussichten der nur auf einen Dienstzweig beschränkten Bewerber durch

Vermehrung der Beförderungstellen fortgesetzt verbessert werden. So sind beispielsweise für den Abfertigungsdienst im Jahre 1898 120 und im Jahre 1899 110, sowie für den Staatsdienst im Jahre 1898 28 und im Jahre 1899 64 Beförderungstellen in Zugang gebracht worden.

Eine neue wichtige Bahn.

In den nächsten Tagen gelangt im Eisenbahndepartement des russischen Finanzministeriums die Frage über den Bau einer sehr wichtigen Bahn zur Entscheidung, welche Moskau in einer fast geraden Linie über Murom und Kasan mit Tscheljabinsk, dem Ausgangspunkte der sibirischen Bahn, verbindet wird. Dieser grandiose Bau, den die Gesellschaft der Moskau-Kasan-Bahn ausführen will, wird bei einer Länge von gegen 1500 Werst auf über 110 Millionen Rubel zu stehen kommen, welche Summe durch ein vom Staate garantirtes Aktienkapital im Anstunde aufgebracht werden soll. Da Moskau andererseits durch die im Bau begriffene Moskau-Niwa-Tschum-Windauer Bahn direkt mit der Niwe verbunden ist, so würde die Gesamtlinie Windau resp. Niwa-Port Arthur ein wichtiger Weg für den sibirischen Transit und Export werden, zumal die Frachten in den Dnjeprhäfen um 2 bis 3 Kopeken niedriger als in den Schwarzmeerhäfen sind und weder die Samara-Slatoust-Bahn, noch die über Wjatka nach Petersburg im Bau begriffene Nordbahn den Waarenverkehr werden bewältigen können.

Die neue Bahn wird ihre Frachten hauptsächlich auf Niwa, Liban, Reval und ebenso auf Königsberg leiten, weil sie jene Orte mit der sibirischen Bahn in fast gerader Linie verbindet. Das Einflußgebiet der von der neuen Bahn durchschnittenen Fläche wird über hunderttausend Quadratwerst mit einer Bevölkerung von gegen drei Millionen Seelen betragen, welche an industriellen Unternehmungen ziemlich reich ist, trotzdem dürfte die Bahn ungemein viel zur weiteren Belebung des ganzen Gebietes beitragen.

Politische Tageschau.

Ueber die Wahlen zu den Handwerkskammern schreiben die „Berl. Pol. Nachrichten“: Wenn in einigen Blättern die Wahlen zu den Handwerkskammern bereits

als nahe bevorstehend bezeichnet werden, so muß doch daran erinnert werden, daß sie nicht wohl eher vorgenommen werden können, als die auf die Handwerkskammern selbst bezüglichen Bestimmungen des Handwerksorganisationsgesetzes vom Jahre 1897 in Kraft gesetzt sind. Dies ist aber bisher noch nicht der Fall; eine kaiserliche Verordnung steht in dieser Beziehung noch ebenso aus, wie bezüglich eines Theiles der Bestimmungen über das Lehrlingswesen und die Meisterprüfung. Es darf aber angenommen werden, daß der Entwurf zu einer solchen Verordnung demnächst dem Bundesrathe zur Beschlußfassung wird unterbreitet werden. Die Vorarbeiten für die Errichtung der Handwerkskammern werden durch diese Sachlage natürlich nicht berührt, wie dies ja auch schon die inzwischen in Preußen und in anderen Bundesstaaten erfolgte Abgrenzung der Kammerbezirke beweist. Man würde übrigens fehlgehen, wenn man annehmen würde, daß in allen Bundesstaaten Wahlen zu Handwerkskammern in Aussicht stehen. In Sachsen wird dies beispielsweise nicht der Fall sein. Hier wird man den schon seit nahezu vierzig Jahren bestehenden Gewerbetammern die Wahrnehmung der Rechte und Pflichten der Handwerkskammern übertragen. Im Geseze selbst ist ein solches Verfahren dann als zulässig erklärt, wenn die Mitglieder der Gewerbetammern aus Wahlen von Handwerkern des Kammerbezirkes hervorgehen und eine gesonderte Abstimmung der dem Handwerk angehörenden Mitglieder gesichert ist. Danach wird also die Wahl zu den neuen Handwerkskammern nicht durch ganz Deutschland vorgenommen werden. Einzelne Theile werden sich mit schon bestehenden Organen begnügen.

Nach einer Erklärung des Herrn von Graf-Klanin in der „Kreuzzeitg.“ ist das Zustandekommen des Spiritus-Verwertungs-Syndikates gesichert. 80 Millionen Liter Kontingent seien erforderlich gewesen. Heute überschreite die zugesagte Kontingentsziffer bereits 100 Millionen Liter. Voraussichtlich werde das Syndikat am 1. April mit einem Kontingentsbetrage von 120 Millionen Liter in die Konstituierung eintreten.

Mitte April soll das deutsche Zuckerkartell formell gebildet werden. Die Ver-

träge, auf denen es beruhen soll, sind nach einer Meldung der „Deutschen Zuckerindustrie“ vom engeren Ausschusse des deutschen Zuckersyndikats, Ges. m. beschr. Haftung, und dem Aufsichtsrathe deutscher Zuckerraffinerien, Ges. m. beschr. Haftung, festgestellt worden. Eine Verkaufsorganisation soll das Kartell nicht sein.

Aus Rom, 25. März, wird gemeldet: Die Kräfte des Papstes nehmen stetig zu, ebenso ist die Nahrungsaufnahme gut. Die geistige Regsamkeit hält an. Im Vatikan werden die ungünstigen Nachrichten für falsch erklärt. Heute Vormittag feierte der Papst die Messe und hielt sich dabei ohne Unterstützung aufrecht. Wahrscheinlich wird er an einem der ersten Sonntage nach Ostern in der Peterskirche amtieren. Die Doktoren Mazzoni und Lapponi besuchten heute den Papst und waren mit seinem Befinden sehr zufrieden. Mazzoni wird erst am Mittwoch seinen nächsten Besuch machen.

Die Entscheidung des Pariser Kassationshofes wird von der Presse besprochen. Die nationalisistischen Blätter hoffen, daß die Mehrheit des Kassationshofes nun auch die Revision des Dreyfus-Prozesses ablehnen werde. — Beaurepaire schreibt im „Echo de Paris“, das Ministerium ist in der Person Manaus geschlagen, die Gleichheit aller vor dem Gericht behalte die Oberherrschast. — Der französische Radfahrverein beschloß unter Drohung seiner Offiziermitglieder mit Austritt die Ausschließung seines bisherigen Ehrenvorsitzenden Bolo.

In der Sitzung des Pariser Kassationshofes verlas der Berichterstatter der Dreyfus-Angelegenheit, Ballot-Beaupré, seinen Bericht, in welchem er die Zurückweisung des Gesuches der Frau Dreyfus auf Ablehnung der drei Räte Petit, Crepon und Lepelletier beantragt. Der Generalstaatsanwalt Manau dagegen beantragte formell die Zulassung des betr. Gesuches. Der Kassationshof verwarf das Gesuch der Frau Dreyfus auf Ablehnung der drei Räte Petit, Crepon und Lepelletier und verurtheilte Frau Dreyfus zu 100 Frank Geldstrafe.

Die wahre Gesinnung der englischen Nation gegen Deutschland, dessen vorzügliches Heer sie so gern für ihre Zwecke

Glück auf!

Roman aus dem Harze von D. Gist er.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Wo kommst Du her, Frederigo? Mein Gott, wie siehst Du aus! Naich, in das Zimmer! Tante Lore, mache schnell eine Tasse Thee, Frederigo ist krank...“
„Nicht krank, meine liebe Ella,“ entgegnete mit trübem Lächeln Frederigo, „nur unglücklich und angegriffen von der Reise... ich komme aus Paris... ich bin ohne Unterbrechung gefahren...“

Er wäre zu Boden gesunken, wenn ihn nicht der Major und Ella gestützt hätten. Man führte ihn in das Zimmer und bettete ihn auf das Sopha. Dann holte Tante Lore Essen und Trinken; aber nur ein Glas Wein genos Frederigo, um dann die Hand des Majors zu ergreifen und mit thränenersätteter Stimme anzurufen:

„Da bin ich wieder... ein Bettler... ein Heimatloser... ein namenloser Flüchtling...“

„Aber so erklären Sie doch...“
„Es verhielt sich alles so, wie die Depesche John Lees und die Zeitungsnachrichten besagten. Frederigo hatte die betreffenden Nachrichten in Paris empfangen, war auf die peruanische Gesandtschaft geeilt, aber auch dort hatte man ihm nur bestätigten können, was die Zeitungen meldeten.“

„Und Ihr Vater? Ihre Besitzungen?“
Frederigo brach in Thränen aus, dann sprach er, und der Schmerz drohte seine Stimme zu ersticken: „Es ist alles aus — mein Vater ist todt, gefallen im Kampfe

oder von den Rebellen erschossen, ich weiß es nicht, unsere Besitzungen sind beschlagnahmt worden — ich bin ein Bettler...“

Schluchzend verbarb er sein Antlitz in die Hände. Eine unheimliche Stille herrschte in dem Gemach, man hörte nur zuweilen das schmerzliche Aufschluchzen Frederigos und das leise Weinen der mitleidigen Tante Lore. Der Major brummte einige unverständliche Worte vor sich hin, während Ella star und steif dasaß, ohne ein Wort des Trostes für den Verlochten zu finden. Also hatte John Lee doch Recht gehabt! Alle ihre Hoffnungen waren zerrümmert!

Pföblich sprang Frederigo empor, und ein energischer Entschluß blitzte in seinen Augen auf. „Meine Heimat,“ so rief er, „da drüben habe ich verloren, so werde ich mir denn hier eine neue Heimat gründen! Habe Muth, Ella! Wir werden auch ohne die Reichthümer, die man mir geraubt, glücklich werden. Jetzt frene ich mich, daß ich hier auf der Akademie das Examen bestanden habe, der Weg zu einer lohnenden und ehrenvollen Laufbahn steht mir offen.“

„Was willst Du thun, Frederigo?“
„Ich werde arbeiten, damit wir glücklich werden. Das nächste Jahr sollte eigentlich meiner praktischen Ausbildung als Bergmann gewidmet sein, jetzt werde ich mir sofort eine Stellung suchen, als Ingenieur oder dergleichen, welche mir gestattet, Dir, meine geliebte Ella, binnen kurzem ein sorgenfreies, wenn auch bescheidenes Dasein zu bieten. Ich werde arbeiten, arbeiten, um Dir und mir das Glück zu erwerben!“

Mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen stand er da. Das Unglück hatte

ihn mit einem Male zu einem ersten, zielbewußten Manne gemacht; energisch richtete sich die vorhin zusammengeschlossene Gestalt empor, und seine Hände ballten sich zur Faust. Tante Lore weinte und lachte zu gleicher Zeit, indem sie ausrief: „O Sie lieber, guter, braver Mensch! So ist es recht! So war es zu meiner Zeit auch! Man muß arbeiten, wenn man wirklich glücklich werden will.“

Sie streckte Frederigo beide Hände entgegen, welche dieser ergriff und herzlich schüttelte. Der Major meinte, man wolle morgen weiter über die Sache sprechen, und Ella brach plötzlich in krampfhaftes Schluchzen aus.

Ihre Tränen von Glück und Glanz waren mit einem Schlage vernichtet. — VII.

Tief im Gebirge, einige Stunden von der kleinen Bergstadt entfernt, lag die Silberhütte „Glück auf“. Die Gruben derselben gehörten zu den ältesten des Harzes, und schon im frühen Mittelalter hatten die Herzöge von Braunschweig hier nach dem edlen Metalle schürfen lassen. Früher sehr ausgiebig, boten die Gruben nur bei der intensivsten Bearbeitung einigen Nutzen; man hatte die Stollen und Schächte immer tiefer in die Berge treiben müssen, um die kostbaren Erze zu finden, aus denen dann in der Hütte das Silber gewonnen wurde. Viele Arbeitskräfte waren zu der mühseligen Ausbeutung der Gruben nötig, und die Direktion suchte hauptsächlich solche Bergleute und Beamte anzuwerben, auf welche man sich in vollem Maße verlassen konnte. Auf „Glück auf“ hatte auch Frederigo

Brado Stellung gefunden. Freilich war dieselbe außerordentlich bescheiden, sodaß er kaum sein eigenes Leben von seinem Lohn bestreiten konnte. Seine theoretischen Kenntnisse hatten ihm diese Stellung verschafft, indessen mußte er auch noch praktische Erfahrungen sammeln, ehe er in eine besser besoldete Stellung aufrücken konnte. Der erste Direktor der Hütte hatte jedoch versprochen, ihm, wenn er seine praktische Ausbildung vollendet haben würde, eine seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend dotirte Stellung an der Hütte zu verschaffen. Allerdings konnten darüber noch zwei, auch drei Jahre hingehen, aber er und Ella, sie waren ja noch so jung, und was bedeutete zwei, drei Jahre, wenn das ganze Leben noch vor einem liegt. Mit freudigem Eifer that Frederigo seine Pflicht auf der Hütte und in der Grube, wußte er doch, daß er für sein und Ellas Glück arbeitete. Anfangs war es wohl ungewohnte Arbeit, wenn er wie ein gewöhnlicher Bergmann tief im Innern der Erde beim unruhigen Flackern des kleinen Grubenlämpchens die Erzstufen loshauen, sie auf die schweren Kastwagen verladen und diese nach dem Schacht befördern mußte, von wo sie mittelst Maschinen zur Erdoberfläche emporgehoben wurden. Oftmals leuchtete seine Brust und pochte sein Herz unter der Anstrengung, als sollte es zerspringen; von der Stirne rann in schweren Tropfen der Schweiß, und seine gartenweißen Hände wurden rau und hart, wie die feiner einfachen Kameraden. Nach und nach aber gewöhnte er sich an die schwere Arbeit, die er ja auch nur einige Monate hindurch zu verrichten hatte.

ins Feuer schicken möchte, zeigt sich einmal wieder in hellstem Lichte. In einer Operette, die allein in London über 500 Mal aufgeführt worden ist — sie heißt „French Maid“ — kommt ein Singstück vor, das jedesmal rauschenden Beifall erntet und in dem unser Kaiser in nicht wiederzugebender Weise verhöhnt wird. Man weiß in England sehr gut, daß bei dem „befreundeten“ deutschen Volke Beleidigungen seines Kaisers durch Ausländer die tiefste Empörung erwecken, aber das ist kein Grund für John Bull, seine ungeschlachten Wege zu unterlassen.

Die tiefgehende Volksbewegung in Finland gegen die Russifizierungsversuche scheint auf den Zaren nicht ohne Eindruck geblieben zu sein. Er will die Petition sich zusehen lassen und gab gleichzeitig zu verstehen, daß sehr bald Aufklärungen bezüglich der Bedeutung und Tragweite des kaiserlichen Manifestes vom 3./15. Februar gegeben werden würden, die hoffentlich dazu beitragen würden, das finnländische Volk zu beruhigen.

Latin Pasha hat sich über Rhodes' transafrikanisches Eisenbahnprojekt dahin ausgesprochen, daß seine Verwirklichung für ganz Afrika von ungeheurem Vortheil sein und nicht nur England, sondern auch Frankreich, Deutschland, dem Kongostaat und Belgien Nutzen bringen würde. Deutschland hat das höchste Interesse an der Realisirung dieses Projektes, aber man begreift, daß es sich erst gewisse Vortheile sichern will, ehe es in Rhodes' Hand einschlägt.

Beachtenswerthe Neußerungen hat nach einem Bericht der ersten Nummer der in Dar-es-Salaam erscheinenden „Deutsch-ostafrikanischen Zeitung“ der Gouverneur von Deutschostafrika Generalmajor Liebert nach seiner Rückkehr aus Deutschland gegenseitig des Umbanges der deutschen Kolonie gethan. Er sei überrascht gewesen über das Entgegenkommen des deutschen Großkapitals, das noch vor zwei Jahren sich so ablehnend verhalten habe. Infolge der Pazifizierung des Schutzgebietes, erklärte er am Schlusse seiner Ansprache, sei die Waise des Militarismus als überwunden zu betrachten und die Aufhebung der bisherigen, unhaltbar gewordenen Gliederung der Verwaltung durch den Kaiser bereits genehmigt. Ich will, so schloß General Liebert, keine Beamten- oder Militärwirtschaft, ich will eine Kolonie der wirtschaftlichen Entwicklung. — Von Interesse ist auch die erste nähere Nachricht über die Auffindung von Goldlagern in Deutschostafrika. Die Kommission von Sachverständigen, die im September 1897 von der Küste nach dem Innern aufbrach und Mitte Februar dieses Jahres mit den angeblich denkbar günstigsten Resultaten nach Dar-es-Salaam zurückgekehrt ist, fand 5 bis 6 Kilometer vom Südufer des Viktoria-Nyanza-Sees verschiedene Goldlager in überaus fruchtbarer Gegend. Die Untersuchung ergab als Resultat bis zu 190 Gramm Gold pro Tonne Gestein, was einen hohen Gehalt bedeutet.

Der deutsche Kreuzer „Vuffard“ ist in Tanager zur Unterstützung der deutschen Ansprüche eingelaufen.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus New York meldet, suchen Industrielle und Politiker Mac Kinley zu bestimmen, in China eine Gebietsabtretung zu verlangen. Senator Fryh speziell ist in dieser Hinsicht bemüht, bisher jedoch ohne Erfolg.

Der deutsche Botschafter in Washington v. Holleben überreichte, wie von dort gemeldet wird, eine längere Note seiner Regierung über die samonische Angelegenheit. Ueber den Inhalt wird berichtet: Die deutsche Regierung halte an ihrem Konful Dr. Rose fest, bestreite das Recht des amerikanischen und englischen Konfuls, ohne deutsche Zustimmung zu handeln, und beschwerte sich über die amerikanischen und englischen Flottenkommandeure. Sie verlange abermals die Abberufung Chambers und nehme bezüglich der anderen Punkte eine so feste Haltung ein, daß der ganze Berliner Vertrag in Frage gestellt erscheine. — In Washington glaubt man, wie weiter gemeldet wird, Deutschlands wahrer Wunsch sei eine Theilung der Samoainseln unter die drei Mächte, sodaß Deutschland die werthvollste Insel Upolu bekäme, Amerika Tutuila, wo es bereits einen Hafen hat, während England sich mit Savaii begnügen sollte. Die Unionsregierung soll bereit sein, diesem Theilungsplan zuzustimmen.

Auf den Philippinen dauern die Kämpfe der Amerikaner mit den Tagalen fort. Ein Telegramm der „New York World“ aus Manila berichtet von einem neuen Siege der Amerikaner. Der Verlust der Amerikaner wird auf 100 Tode und Verwundete veranschlagt, während die Filipinos 300 bis 400 Mann verloren haben sollen. — Selbst wenn die Angaben des Blattes richtig sein sollten, so geht daraus doch die schwierige Lage der

Amerikaner hervor. Der angebliche „Sieg“ wäre theuer genug erkauft. Nach amtlichen Depeschen aus Manila, die bei der Regierung in Washington eingetroffen sind, erfolgte am Sonnabend ein Vorstoß der gesamten amerikanischen Linie gegen die Stellungen der Aufständischen. Es entspann sich darauf ein sehr heftiger Kampf, hauptsächlich in der Richtung auf Malabon. Die Aufständischen wurden mit erheblichen Verlusten aus ihren Verschanzungen hinausgetrieben und flüchteten sich nach einem Bajonetangriff der Amerikaner in den Busch. — Trotz aller Erfolge müssen aber fortwährend Truppennachschübe nach den Philippinen erfolgen. Wie nämlich die „Morning Post“ aus Washington meldet, sollen sofort noch 6 Regimenter, darunter ein Regiment Artillerie, nach Manila abgehen. — Nach einer Madrider Meldung landete der Tagalenführer Aguinaldo einen Emisär nach Spanien, um über die Auslieferung der spanischen Gefangenen zu unterhandeln.

Wie aus Brüssel telegraphirt wird, sind bei der Regierung des Kongostaates Nachrichten eingetroffen, welche von den Stanleyfällen datirt sind und mittheilen, daß Baron Dhanis am 18. Januar in Rabahara gewesen sei und daselbst sein Hauptquartier aufgeschlagen habe, wo er ein Gehecht mit den Aufständischen in voller Ruhe erwartete. Mongala ist völlig beruhigt. Die Budjas unterwarfen sich den Truppen Bothaires und lieferten ihnen ihre Waffen aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März 1899.

— Freitag Abend 8^{1/2} Uhr versammelte Se. Majestät der Kaiser sämtliche am Kriegsspiel beteiligten Herren des Hauptquartiers, des Generalstabes, des Kriegsministeriums und des Gardekorps im Gardesdu-Rorbs-Saal des Schlosses, wo eine Schlussbesprechung des Kriegsspiels durch den Chef des Generalstabes, Grafen Schlieffen, stattfand, die bis 10 Uhr währte. Dann folgte ein Herrenabend, der den Kaiser und die Offiziere bis gegen Mitternacht zusammenhielt. Sonnabend Morgen unternahm der Kaiser den üblichen Spaziergang im Tiergarten, hörte den Vortrag des Staatssekretärs v. Bülow im Auswärtigen Amt, sodann im Schloß den Vortrag des Chefs des Generalstabes Grafen Schlieffen und daran anschließend des Generals v. Hahnke. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Potsdamer Bahnhof, nahm im dortigen Königszimmer die Meldungen der zu Generalen der Kavallerie ernannten Kommandirenden Generale des 2. und 9. Armeekorps v. Langenbeck und v. Massow, sowie des neu ernannten Kontreadmirals Frike entgegen, um sodann nach Potsdam zu fahren, um der dort stattfindenden Taufe des Sohnes des Generals v. Kessel beizuwohnen.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich haben sich am Freitag von Plön mittels Sonderzuges nach Berlin begeben, um hier die Osterferien zu verleben. Ihre Rückkehr nach der Plöner Kadettenanstalt erfolgt am 5. April.

— Generaloberst Graf Waldersee befehlt am 14. April das Fest der silbernen Hochzeit.

— Das Staatsministerium trat Sonnabend Nachmittag 3 Uhr in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch zugegangen.

— Durch den Staatshaushaltsetat für das Etatsjahr 1899 ist die Amtsbezeichnung der technischen Sekretäre in Regierungs-Bausekretäre, die der Bauzeichner in Bauzeichnere und die der Bauüberwacher in Bauüberwacher umgeändert worden.

— Dem Polizeipräsidenten Karl David in Stettin ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte der Charakter als Polizeipräsident verliehen worden. — Dem Bürgermeister Arnold in Zeitz ist der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen worden.

— Von der königlichen Eisenbahndirektion in Breslau sind auf den Bahnhöfen in Breslau, Liegnitz und Görlitz zwecks eines schnelleren und leichteren Ausgleichs zwischen Bedarf und Angebot von Arbeitskräften Arbeitsnachweiskommissionen errichtet worden. An diese werden sämtliche Beschäftigung nachsuchende Personen verwiesen und theilen ihnen die an den genannten Orten vorhandenen Dienststellen den Bedarf an Arbeitskräften und die verfügbar werdenden Kräfte behufs etwaiger Weiterbeschäftigung an anderer Stelle mit. Da sich diese Einrichtung gut bewährt hat, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den übrigen Eisenbahndirektionen empfohlen, thunlichst ein gleiches Verfahren einzuführen, und zugleich angeordnet, daß im Bedarfsfälle von den getroffenen Einrichtungen auch für Zwecke der allgemeinen Bauverwaltung Gebrauch zu machen ist.

— Die Berliner Feuerwehr wird im Jahre 1901 ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Aus diesem Anlaß soll eine internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen veranstaltet werden. Ein Komitee dazu ist bereits in der Bildung begriffen. Den ersten Vorsitz hat der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Poddbielski übernommen.

— Der Pfarrer Seydewitz in Leipzig theilte in einem Vortrage, den er in Rochlitz über die Palästinareise des Kaisers hielt, folgendes mit: Am Tage der Weihe der Erlöserkirche in Jerusalem habe der Kaiser mit den meisten deutschen Fürsten Depeschen gewechselt. Die an den König von Sachsen sei nicht veröffentlicht worden, doch glaube er, ihren Inhalt zu kennen. Der Kaiser depeschirte: Du wirst Dich mit mir freuen, daß ich heute an der heiligen Stätte die Erlöserkirche eingeweiht habe. Mein Glaube ruht allein auf Jesus Christus, welcher ist der Erlöser und Heiland der Welt. König Albert antwortete: Dein Glaube ist mein Glaube, denn in Christo ruht auch für mich das Heil für Zeit und Ewigkeit.

— Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommersemester 1899 an der Universität Göttingen ist erschienen und vom Sekretariat kostenlos zu beziehen.

— In der heutigen Verhandlung vor dem Disziplinarhof für nichtrichterliche Beamte wurde Prof. Hans Delbrück auf die vom Kultusminister gegen ihn erhobene Anklage zu einem Verweis und 500 Mark Geldstrafe, sowie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt, mit der Begründung, daß die Form seiner abprechenden Kritik der Ausweisungen aus dem nördlichen Schleswig die einem Staatsbeamten gezogene Grenze überschreite. Der Vertreter der Anklage hatte die strafweise Verletzung Delbrücks in ein anderes Amt von gleichem Range ohne Verfaß der Umzugskosten beantragt. Die Verhandlung fand ebenso wie die Urtheilsverkündung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Disziplinarhof für nichtrichterliche Beamte hat den Unterstaatssekretär Meinecke vom Finanzministerium zum Vorsitzenden und bestellte aus dem Direktor, jetzigen Unterstaatssekretär im Kultusministerium Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. v. Bartsch, den Geheimen Oberregierungsrat Gerlach vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Lindig vom Ministerium des Innern, dem Landforstmeister Wächter, vortragenden Rath im Ministerium für Landwirtschaft, dem Geh. Ober-Justizrath Dr. Holtgreben vom Justizministerium, dem Geheimen Finanzrath Ende vom Finanzministerium, dem Kammergerichts-Senats-Präsidenten Groschuff und den Kammergerichtsräthen Thielmann, Dr. Peters und Stöck. Nach dem Gesetz vom 21. Juli 1851 besteht der Disziplinarhof aus einem Präsidenten und zehn anderen Mitgliedern, von denen wenigstens vier zu den Mitgliedern des Ober-Tribunals gehören müssen. An Stelle des Ober-Tribunals ist 1879 das Kammergericht getreten. Zur Erledigung der Disziplinarsachen ist die Anwesenheit von wenigstens sieben Mitgliedern, mit Einschluß des Vorsitzenden erforderlich; wenigstens zwei von ihnen müssen Mitglieder des Kammergerichts sein. Herrn Professor Delbrück stand Rechtsanwalt Lisco als Verteidiger zur Seite. Gegen das Urtheil des Disziplinarhofes steht ihm die Berufung an das Staatsministerium offen.

— In Köln ist eine Arbeiterwohnungs-Genossenschaft Köln-Süd als eingetragene Genossenschaft m. b. H. begründet worden, nachdem für andere Stadttheile und Vororte solche Vereine bereits bestanden. Ihr Zweck ist ausschließlich die Beschaffung gesunder und zweckmäßiger Wohnungen für unbemittelte Familien zu billigen Preisen. In der konstituierenden Versammlung traten 71 Anwesende der Genossenschaft bei. In den Vorstand und den Aufsichtsrath wurden außer bekannten Kölner Industriellen, Beamten, Technikern und Angehörigen anderer Berufsstände Vertreter der Arbeiter, sowie die Vorsitzenden von Arbeiter-Vereinen gewählt. Grund und Boden sind bereits angekauft.

— In der Zeit vom 1. April v. J. bis Ende Februar d. J. gelangten im deutschen Reich an Böllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern zur Aufschreibung (einschließlich der kreditirten Beträge): 785 486 981 Mark, 45 041 034 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum 1897/98. Die zur Reichskasse gelangte Einnahme an Böllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern abzüglich der Aufschreibungsvergütungen und Verwaltungskosten betrug 714 720 561 Mk., 46 539 205 Mk. mehr. Auch die Stempelsteuern ergaben Mehreinnahmen mit Ausnahme der Börsensteuer. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung betrug die Mehreinnahme in dem angegebenen Zeitraum 22,8 Mill., bei der Reichseisenbahnverwaltung 3,9 Mill.

Ausland.

Petersburg, 25. März. In Moskau sieht die Eröffnung einer Universität für Frauen der Verwirklichung entgegen. Ein Privatmann hat 100 000 Rubel dazu gespendet, wie überhaupt die Theilnahme Privater für die Frauenuniversität sehr rege ist. Auf Veranlassung des Kurators des Moskauer Gouvernements spendet die Landschaft jährlich 3000 Rubel dazu.

Der Böggershofer Gattenmord-Prozess.

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Präf.: Wissen Sie die Stelle? Zeuge: Ja, ich habe die Stelle ja angegeben. Ich weiß nicht, warum die Taucher den Gewehrlauf nicht gefunden haben. Präf.: War der Lauf mit Papier umwickelt? Zeuge: Nein. Präf.: Was hat Ihre Schwester Ihnen sonst erzählt? Zeuge: Weiteres hat sie mir nicht erzählt. Präf.: Warum haben Sie damals die Sache nicht angezeigt? Zeuge: Die Schwester that mir leid. Ich wußte damals noch nicht, wie schlecht sie war. Sie hat durch ihr Lügen viel Unheil angerichtet. Sie hat mir nicht gesagt, daß sie beim Morde beteiligt war, ich habe das aber nach ihren Erzählungen angenommen. Als sie aus der Untersuchungshaft freigelassen wurde, da ging das Gerücht los. Sie sprach, daß ich alles verwirrt hätte, und zogen auf mich los. Präf.: Wie war es mit dem Referendarus? Zeuge: Schon zu Lebzeiten ihres Mannes verkehrte Referendarus Wolff in dem Hause in Böggershof. Wolff arbeitete damals hier auf dem Gericht. Beide hatten bald ein intimes Verhältnis mit einander. Sie schenkte ihm einen Diamantring zu Weihnachten. Ich erfuhr, daß meine Schwester mit vielen intimen Umgang gehabt habe. Ihr Lebenswandel war derart, daß ich die Schlüssel hinlegte und nicht weiter das Gut bewirthschaften wollte. Ich schrieb meiner Schwester einen Brief und sagte ihr das. Das war vor der Verlobung mit Wolff. Die Briefe des Zeugen Adamit an seine Schwester werden verlesen; er theilt in dem Briefe auch mit, daß er die Geschäfte niedergelegt, auch die Vormundschaft über die Kinder nicht fortführen wolle, und daß er auf die Gegenvormundschaft verzichte. Ein zweiter Brief fordert die Schwester auf, den Referendarus Wolff nicht mehr eine Nacht zu beherbergen und ihm das Haus zu verbieten, sonst würde er (Zeuge) andere Schritte gegen sie ergreifen. Er fühlte sich nicht mehr veranlaßt, Rücksicht auf die Schwester zu nehmen. Sein Charakter erlaube es ihm nicht, mit ihr noch in Geschäften zu stehen, ihr Lebenswandel sei in Königsberg bekannt; sollte sich der Herr Referendarus noch weiter erlauben, sich in die Wäcker zu mischen, so platzt die Bombe noch heute. Ferner befinden sich in dem Briefe noch folgende Stellen: Die Familie Wolff hat mir noch manche laubere Dinge erzählt. Mir kann es nicht gleichgültig bleiben, abgesehen, daß ich von Dir in so schändlicher Weise verläumdert worden bin, daß man mit Fingern nach mir weist. Du wirst wohl keine Veranlassung haben, mich weiter zu blamiren. Ich verzichte auf die mir am 1. Januar ausgeschriebenen 3000 Mark. Du brauchst nicht verlegen, mit mir weitere Rücksprache zu nehmen, ich bin für Dich nicht mehr zu sprechen. Ich muß nur Deine Kurzsichtigkeit bedauern, keineswegs besorgliche ich, bei Dir wieder die Oberhand zu gewinnen.“ Vieles in dem Briefe ist durchgetrichen, denn die Verlesung erfolgte nach dem Entwurfe des Adamit. Dr. Sello: Was meinten Sie damit: „So platzt die Bombe noch heute.“ Zeuge: Ich meine damit, ich würde die Anzeige machen, wenn Wolff sich noch um die Geschäfte kümmern sollte. Daß meine Schwester mit Wolff verkehrte, das wußte ich schon früher, aber jetzt sah ich erst, daß es ein ernstliches Verhältnis werden sollte. Präsident: Nun erzählen Sie weiter. Zeuge: Ich machte meiner Schwester den Vorschlag, sie solle die Verlobung verkaufen. Ich selbst sollte die Verlobung kaufen. Ich sagte, das wird sich nicht machen lassen, mir fehlt es an Mitteln. Meine Schwester aber meinte, es würde schon gehen, ich sei ja eingerichtet. Ich wollte nicht, daß Wolff, ich wollte aber auch nicht, daß ein anderer sie heirathe, weil sie eine schlechte Person sei. Sie hat sich mit jedem eingelassen, sogar mit dem Lehrer, der hinkam. — Richterstein: Haben Sie nicht einmal selbst ein Zimmer bestellt für Ihre Schwester und ihren Liebhaber? — Zeuge bestritt das. Zeuge fährt fort: Ich glaube, sie würde die Sache aufgeben. Sie sagte mir aber — im April — es sei zu spät, sie hätte den Referendarus Wolff verlobt, seine Stellung aufzugeben. Präf.: Nun fand die Verlobung statt. Zeuge: Ich wurde auch geholt und bin auch hingegangen, um kein Aufsehen zu machen. Ich dachte auch, vielleicht kann ich die Sache noch rückgängig machen. Wolff zog nun ganz nach Böggershof. Die Kinder sagten mir schon, das ist doch nicht richtig von der Mutter, daß sie jetzt schon mit Wolff zusammenzieht. Präf.: Wie alt sind die Kinder? Zeuge: Das älteste ist 18 Jahre alt. Später — ich weiß nicht, um welche Zeit, und deswegen weiß ich auch nicht — sollte jedenfalls die Hochzeit vor sich gehen. Ich ging nach dem Komptoir mit meiner anderen Schwester nach Böggershof. Ich sagte: Wissen Sie, Herr Wolff, daß meine Schwester Anklägerin des Mordes ist. Wolff sagte: Ja. Ich erwiderte: Und doch wollen Sie sie heirathen? Wenn ich das nun anzeige? Da sagte Wolff: Dann werden wir auch wissen, was wir mit Ihnen zu thun haben. Sie werden ja dann auch bestraft. Präf.: Warum sollte die Heirath in Belgien stattfinden? Zeuge: Sie wußten nicht, wie hier die Sache zu machen sei. Ich fuhr zu Kompinski, einem anderen Schwager. Als meine Schwester erfuhr, daß ich nach Allenstein gefahren sei, fuhr sie schnell nach Belgien. Vorher fragte sie bei dem Briefkasten (der Allgemeinen Zeitung) nach an, wie es mit den Schnelltraunungen in Belgien sei, und erhielt die Antwort, daß das Recht bis 1900 dauere. Als ich aus Allenstein zurückkehrte, wurde mir die Belgienreise verheimlicht; man sagte mir, meine Schwester sei in Geschäften weggefahren. August Hofmann, der Sohn, besuchte mich darauf, und der sagte mir, seine Mutter sei nach Belgien abgefahren. Es war nämlich ein Brief angekommen, der „postlagernd Belgien“ weitergeschickt wurde. Der Brief war von meinem Schwager Kompinski. (Der

Bekanntmachung.

In unserer Gasanstalt soll zum 1. Mai d. J., eventl. auch früher, die Materialien-Direktion Stelle dienstlich besetzt werden. Gut empfohlene Bewerber, welche eine kaufmännische und technische Vorbildung und in allen schriftlichen Arbeiten gründliche Erfahrungen haben, werden bevorzugt. Meldungen mit näheren Angaben, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen s. l. w. sind an den Dirigenten der Gasanstalt Herrn Stadtrat Emil Dietrich zu richten.
Thorn den 27. März 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechsel darlehne z. Bt. zu 5 1/2 % aus.
Thorn den 24. März 1899.
Der Sparkassen-Vorstand.

Fröbel'scher Kindergarten.

Konzeffion. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Schuhmacherstraße 1, p. l. Begründet 1887.
Halbjährl. Kursus I. u. II. Kl. In dem Lehrplan ist Französisch aufgenommen. Um bei der sich immer mehr steigenden Nachfrage nach Kindergärtnerinnen den Wünschen zu entsprechen, wird Unterweisung in Maschinennähen und Schneiderei gegeben.
Hospitanten können an einzelnen Fächern theilnehmen und erhalten darüber Bescheinigung. Beginn den 11. April. Clara Rothe, Vorsteherin.

Am Schlusse meiner

„Lanzkurenkurie“ gestatte ich mir an dieser Stelle für all die vielen Beweise von Güte und Wohlwollen, die mir von Seiten der Familien, von meinen Schülerinnen und Schülern zutheil geworden mit tiefer Rührung zu danken, und gebe mich der Hoffnung hin, bei meinem nächsten, gleich nach Ostern beginnenden

Kursus für Körperbildung

und Tanz ein gleich gültiges und stützendes Entgegenkommen zu finden. Mit vorzüglicher Hochachtung Frau A. Haupt-Röpkle, Thorn 3, Gartenstraße 48, I.

Konzeff. Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen.

Der Sommerkursus beginnt den 6. April. Kinder werden zu jeder Zeit angenommen. Auf Wunsch: Privat-Kursus. „Einführung in Fröbel's Erziehungsweise.“ Anmeldungen nehme bereits entgegen.
Emma Zimmermann geb. Ernosi, Thorn, Brauerstraße 1.

Ein Grundstück,

welches sich 30 Jahre in einer Familie befindet, mit 150 Morgen Weizenboden und sämmtlichen Gebäuden, ist mit lebendem und totem Inventar erbschaftshalber zu verkaufen. Gebäude im besten Zustande. Nähere Auskunft ertheilt der Erbe
W. Smucinski, Thorn, Culmer Chaussee Nr. 50.

Ueber die

Ueber die Acker = Verpachtung vom Grundstück Mader, Thormerstraße Nr. 59, früher den Schmidt'schen Erben gehörig, ertheilt jede gewünschte Auskunft
R. Schaalo, Mader, Amtsstraße Nr. 3, I.

1000 Mark

per sofort oder zum 1. Mai auf ein Grundstück in Mader auct; abschließlich mit 7000 Mark, vorjährige Lage 11 200 Mark. Gest. Anerbieten unter A. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

L. Puttkammer

empfiehlt Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe in größter Auswahl.

Gummi-Artikel.

Verschied. pat. Neuheiten. Neueste Illustr. Preisliste 30 Pfg. Fran Auguste Graf, Leipzig, Nicolaistr. 4.
Bachstraße 12
gut möblirtes Zimmer zu verm.

Zwei schwarze Stulen

ein Selbtfahrer zu verkaufen Brückenstraße 22.

F. Rejankowski,

Tapezier und Dekorateur, Brombergerstraße 82.

Fahrräder

und Zubehörsache listere enorm billig und sehr gut. Grosser Catalog gratis und franco. Wiederverkäufer gesucht. Fahrrad-Versandhaus S. Krieger in Einbeck.

Abbruch!!!

Beim Abbruch des Ziegelwerks Ringofens auf der städtischen Ziegelfabrik Bromberger Vorstadt sind Ziegelsteine, gut erhaltenes Bauholz, Bretter, div. Eisenzeug etc. sofort veräußlich. Näheres daselbst und im Bau-Bureau Strobandstraße 11.
Joh. Stropp.

Pianino,

vorzügliches Instrument, ganz neu, tadellos, verkauft preisw. ähig Oberarzt Schmidt, Mellienstraße 55.

B. Doliva,

Thorn-Artushof. Uniformen. Garantirt tadellose Ausführung. Militär-Effekten. Preisliste postfrei.

Eine Nähmaschine

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei F. Bartsch, Gerechtesstraße.

Uniformen

in tadelloser Ausführung bei C. Kling, Breitestr. 7, Gehaus.

Linoleum-

Teppiche und Läufer in stets neuem Muster empfiehlt Erich Müller Nachf., Breitestrasse 4.

Glacé- und Uniform-

Handschuhe in recht haltbarem Leder empfiehlt Handschuh-Fabrikant C. Rausch. Geeigneter Beachtung meiner Glacé- u. Uniform-Handschuh-Wäschelei Schulstraße 19 Culmerstraße 7.

Buxbaum

zu verkaufen bei Olbeter, Mader, Thormerstr. 33.

Hochfeine, mildgehaltene,

geräucherte Schinken, sowie Oterwurst in bekannter Güte empfiehlt Hermann Rapp, Schuhmacherstraße 17.

Achtung.

Deutsch-amerikanische Gitarre Zithern kosten bei mir pro Stück nur 10 Mark. Stimmen u. Lehrunterricht umsonst. F. A. Goram, Instrumentenmacher, Baderstr. 22 v. 1. April Copernikusstr. 8.

Gutes Logis

mit Verköstigung finden von sofort 2-3 junge Leute. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausfrauen sparen,

wenn sie ihren Colonialwarenbedarf aus der besten und billigsten Bezugsquelle kaufen.

Bitte lesen Sie.

Rothweine. Bino da Basso per Fl. 55 Pfg. Marca Italia " " 70 " La Rose " " 70 " Chianti " " 1,06 Mk. Rothweine 1893. Marke Chateau Margaux früher 2,75, jetzt 2,15 Mk. Latom Panillas früher 2,50, jetzt 1,90 Mk. Schmaltz per Pfd. 38 Pfg. Johannisbeerwein per Fl. 65 Pfg. Erbbeerwein " " 80 " süßer Ungarwein früher 1,50, jetzt 1,15 Mk. per Fl. Raster Ausbruch früher 1,75 jetzt 1,25 Mk. Preise verstehen sich ohne Glas.

Erste Wiener Kaffee-Rösterei

Nr. 11 Neust. Markt. Nr. 11

Technisches Bureau

für Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen. Inhaber: Johann v. Zeuner, Ingenieur. Thorn, Baderstr. 28, Hofgebäude. Bromberg, Danzigerstr. 145. Ausführung von Installationen jeder Art u. Grösse. Badeeinrichtungen, Waschtöfeln, Closets und Pumpenanlagen. Gasheiz- und Gasbadöfen. Acetylen-Belichtung. Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen. Billige Preise.

Einsegnungs-Geschenke

in wunderschöner Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen bei Hugo Sieg, Gerechtesstraße 16.

Melasse-Torfmehlfutter.

D. R.-Patent Nr. 79932. Bestes und billigstes Futtermittel! ca. 40 % Zucker per Ctr.

Hervorragendes Sanitäts-Mast- und Milch-Futter,

Verhütet Kolik, Krampf und andere Krankheiten. Gleichwerthig mit jedem anderen Kraftfutter, jedoch bedeutend billiger. Von Prof. Dr. Maercker auch bei Schweinen warm empfohlen. Bei der Armee, sowie in den Marställen Sr. Majestät des Kaisers, des Königs von Sachsen und vieler Fürstlichkeiten eingeführt.

Jahres-Umsatz pro 1898 in Deutschland schon

über 1 Mill. Centner, Billigste Frachtsätze. Prospekte gratis. Preussische Melasse-Torfmehlfutter-Fabriken Boldt & Schwartz, G. m. b. H., Danzig. Comtoir Altenst. Graben 79 I. Alleinige General-Vertreter für Ost- und Westpreussen.

Zum bevorstehenden Osterfeste

ff. Kaiserauszugmehl (Diamantmehl) sowie alle anderen Sorten Weizenmehle in bekannter Güte empfiehlt billigt J. Lüdtke, Mehlhandlung, Bachestr. 14.

Die Verkaufsstelle für die

Deutsch-Amerik. Guitar-Zither befindet sich Baderstr. Nr. 26 parterre, vis-à-vis dem Landgericht. Das Stimmen, sowie den Unterricht auf den von mir bezogenen Instrumenten ertheile ich gratis. Gebe auch Instrumente gegen Theilzahlung. Noten können von hier bezogen werden. Sochachtungsvoll P. A. Gramse.

Großes Lager von

Tapeten und Borden empfiehlt billigt L. Zahn, Schillerstraße 12.

Kanarienhähne

empfiehlt billigt, um zu räumen, à 4 und 5 Mk., Weibchen 75 Pfg. P. Blasejowski, Brückenstr. 14, II.

Frisch gebr. Kalt

Reis auf Lager. Gustav Ackermann, am Kriegerdenkmal.

Verein zur Unterstützung

durch Arbeit. Verkaufsort: Schillerstraße 4. Große Auswahl an Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Schuermützen, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig. Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Scharbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt. Der Vorstand.

Umzugshalber sofort zu

verkaufen 2 hochtr. Kühe. W. Wosolowski, Gutstrug Grembotzin.

Feinste Tafelbutter

aus der Molkerei Ober-Neßau stets vorräthig und empfiehlt P. Begdon, Neust. Markt 20.

Restauration

mit vollem Ausschank ist vom 1. April 1899 zu verpachten. Näh. Copernikusstr. 39. Kwiatkowski.

Schüler

welche die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute Pension Baderstraße 16, I. Frdl. m. J. Zimmer, nach vorn, v. 1. April zu vermieten Baderstr. 8, 2 Tr.

Agentur- u. Kommissionsgeschäft,

Vermittlung für An- u. Verkauf von Grundstücken,

sowie Nachweisung von Hypotheken-Geldern. Frau Katarzynski, Thorn, Neust. Markt 13.

Wohnung von heute ab:

Thorn, Baderstraße 9, 1 Tr. nach vorn, im Hause des Herrn Ackermann.

H. Streich,

Konsultations-Sekretär u. gerichtl. vereid. Dolmetscher und Translator der russischen Sprache. NB. Uebersetzungen russischer Dokumente, auch andere Schriftstücke werden von jetzt ab für den annehmbar billigsten Preis gefertigt.

Für Gastwirthe!

Um mein großes Cigarrenlager zu verkleinern, offerire vorzügliche Qualitäten in der Preisliste von Mk. 27-40.

S. Simon,

Elisabethstr. 9.

Birk., gut erhaltenes Bettstell

mit guter Sprungfeder-Matratze preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 bis 3 Aktien

der Zuckerfabrik Culmsee sind verkauft. Anfragen u. R 38 Postlagernd Culmsee.

Eine heizbare Sigbadewanne,

fast neu, zu verkaufen. Brückenstraße 5, parterre. Noch guterhaltene alte Möbel

kauf. Adressen Breitestraße 9,

Bierquelle. Pensionäre finden gewissenhafte billige Pension. Nähere Auskunft bei P. Smolinski, Breitestraße.

Billige und gute Pension,

auch für junge Damen. Zu erfr. bei Naslowski, Schillerstr. 12, II.

Pension

für eine junge Dame ist zu haben Strobandstraße 16, pt.

Ein Klempnergejelle,

der auch mit der Anlage von Hauswasserleitungen vertraut ist, wird bei hohem Lohn und dauernder Stellung gesucht.

J. Segor,

Klempnerei und Installationsgeschäft, Znowrazlaw.

Verkäuferin,

in einem ausw. groß. Schuhwaaren-Geschäft thätig, sucht per 1. Mai Stellung u. Gest. Anerbieten unter R. B. 9376 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verkäuferin,

welche in größeren Geschäften thätig war, auch leichte Kontorarb. übernehm. möchte, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung. Gest. Off. unter L. L. an d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Eine Wirthin

zum einzelnen Herrn erhält sofort Stellung Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Einen Lehrling

sucht P. Hirschberger, Juwelier.

2 Anaben,

welche Lust haben, das Buchbinderhandwerk und die feine Bildereinrahmung zu erlernen, können sich bei dem Unterzeichneten melden. Lehrzeit nur 2 1/2 Jahre ohne jegliche Vergütung. Oskar Foerder, Buchbindermeister, Mader.

Ein ordentlicher Kutsher

sann sich melden bei Alexander Rittweger.

Eine Kinderfran

gesucht Gundenstraße 2, parterre.

Mädchen gesucht

zu 2 Kindern für einzelne Stunden vor- und nachmittags Baderstraße 26, 2 Tr.

Suche sofort

6 junge Leute von 16-18 Jahren als Kutsher außs Land. Frau M. Zurawska, Hofstraße 7, part.

Behufs Uebergabe

bleiben die unteren Räume des Artushof am

Mittwoch den 29. d. Mts. geschlossen.

Die Thätigkeit des Herrn Spielcker für uns hört mit jenem Tage auf. L. Danmann & Kordes.

Einen Kaufburichen

fürs Biergeschäft sucht sofort Gustav Winter, Schuhmacherstraße 15.

14-15jähriges Mädchen

für den Nachmittag gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Aufwartemädchen

gesucht Mellienstr. 74, II, I. Suche per sofort 3 Kellerlehrlinge, 4 Hausdiener, 2 Kutsher. St. Lewandowski, Agent. Thorn, Heiligegeiststr. 17.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine

Deutschland-Fahrräder u. Zubehörsache die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Bromberger Stadttheater-

Ensemble. 15 möbl. Zimm. noch gesucht. B. Sprotte.

Anerbieten abzugeben im Viktoria-Garten.

Junger Beamter sucht ab 1. April

in der Nähe des Bahnhofes ein möbl. Zimmer

mit voller Pension. Meld. m. genauer Preisang. erb. u. W. M. 540

Anzeigenbureau Waldemar Meklensburg, Danzig.

2 freundl. gut möbl. Zimmer,

2 Kabinets, Entree und angrenzende Burschenstube, neu renovirt, zu verm. Zu erfragen Strobandstraße Nr. 15.

Möblirtes Zimmer mit auch ohne

Pension z. v. Schillerstr. 17, III. In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15, ist die von Herrn Oberst Bauer bis jetzt bewohnte Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli bzw. 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Soppart, Bachstraße 17.

Baderstraße Nr. 1

ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus drei Zimmern und allem Zubehör von sofort zu vermieten. Paul Engler.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer und Zubeh., 3 Treppen hoch, für 200 Mark zu vermieten Culmerstraße 20.

Wohnung, 3 Zimmer u. Zubeh., v.

zu verm. 1. April Neust. Markt 1 zu verm. zu erfr. 2 Treppen hoch.

Eine kleine Wohnung,

2 Zimmer, Kammer und Küche, sofort zu vermieten Breitestr. 16, 3 Tr. Zu erfragen bei L. Pottkammer.

2 renov. Wohnungen

je 2 Zimmer, helle Küche und allem Zubehör zu verm. Baderstr. 3. Entlaufen ein weißer Fog-Zerrier

mit schwarzen Ohren, auf den Namen "Fritz" hörend. Abzugeben gegen Belohnung bei S. Kuznitsky & Co., Wilhelmstadt-Friedrichstraße.

Eine lange goldene Kette

nebst gold. Buchmedaillon ist Sonntag verloren worden. Es wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben.

Täglicher Kalender

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
1899.							
März ..	—	—	28	29	30	31	—
April ..	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Mai ..	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 25. März. (Stadtverordneten- s. Culmsee, 25. März. (Stadtverordneten-

Culm, 24. März. (Feuer.) Die neu aufge-

Königsberg, 23. März. (Auf dem von der-

Grimm i. Pom., 23. März. (Blutver-

Schneidemühl, 24. März. (Ernennung.)

Pletchen, 24. März. (Verfugte Genehmigung)

Kafalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. März 1840, vor 59-

Thor, 27. März 1899.

(Generalmajor v. Kabe), Kommandeur-

(Personalien.) Der Referendar Max-

Der Altner Lehmer in Marienburg ist zum

(Personalien bei der Post) Ueber-

tragen ist die Rentantenstelle bei der Ober-

(Kernsprechautomaten.) Um den

bei denen jedermann gegen Einwurf eines

(Postalische.) Vom 26. d. Mts. ab er-

Thor 1 6:00 | Thorn 1 5:00
Kobgarten 5:00 | Bhgobda Br. 3:00
Benjan 4:00 | Plotterie Br. 2:00
Schillno 1:00

(Bürger-Mädchenschule. Mädchen-

Thor, 27. März 1899. (Generalmajor v. Kabe), Kommandeur-

Grimm i. Pom., 23. März. (Blutver-

Schneidemühl, 24. März. (Ernennung.)

Pletchen, 24. März. (Verfugte Genehmigung)

Kafalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. März 1840, vor 59-

Thor, 27. März 1899.

(Generalmajor v. Kabe), Kommandeur-

(Personalien.) Der Referendar Max-

Der Altner Lehmer in Marienburg ist zum

(Personalien bei der Post) Ueber-

tragen ist die Rentantenstelle bei der Ober-

(Kernsprechautomaten.) Um den

daher die Bitte an die Thorner maßgebenden

Der Zöggershofer Gattenmord-

Prozess.

Königsberg, 24. März. Ueber den heutigen zweiten Verhandlungstag,

bei dem der Zudrang fast noch stärker war als

Thor, 27. März 1899. (Generalmajor v. Kabe), Kommandeur-

Grimm i. Pom., 23. März. (Blutver-

Schneidemühl, 24. März. (Ernennung.)

Kafalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. März 1840, vor 59-

Thor, 27. März 1899.

(Generalmajor v. Kabe), Kommandeur-

(Personalien.) Der Referendar Max-

Der Altner Lehmer in Marienburg ist zum

(Personalien bei der Post) Ueber-

tragen ist die Rentantenstelle bei der Ober-

(Kernsprechautomaten.) Um den

ausgekleidet gewesen. Er habe sich sofort ange-

Staatsanwalt: Ein solches Experiment

Thor, 27. März 1899. (Generalmajor v. Kabe), Kommandeur-

Grimm i. Pom., 23. März. (Blutver-

Schneidemühl, 24. März. (Ernennung.)

Pletchen, 24. März. (Verfugte Genehmigung)

Kafalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. März 1840, vor 59-

Thor, 27. März 1899.

(Generalmajor v. Kabe), Kommandeur-

(Personalien.) Der Referendar Max-

Der Altner Lehmer in Marienburg ist zum

(Personalien bei der Post) Ueber-

tragen ist die Rentantenstelle bei der Ober-

(Kernsprechautomaten.) Um den

ich Ihnen ein paar Ohrfeigen geben. — Auf Befragen des Verteidigers giebt der Kammerer Kengart zu, daß er von Nieß wegen Beleidigung verhaftet und auch zu 100 Mark, eventuell 20 Tagen Gefängnis verurtheilt worden sei.

Gendarm Frau bekundete: Am Abend des 19. März sei er von dem jungen Rosengart und einem Rosengart'schen Knecht von dem Morde benachrichtigt worden. Er sei sofort mit beiden nach Jägerhof geritten. Auf dem Hofe sei er dem Inspektor Nieß und dem Ziegelmeister begegnet. Er sei sofort ins Wohnzimmer getreten und habe viele Personen vernommen, es vermochte ihm aber niemand über die Ursache des Mordes etwas näheres mitzutheilen. Die Egert habe ihm gesagt, sie habe kurz vor dem Schuß auf dem Hofe Stimmen gehört, sie glaube auch eine Gestalt gesehen zu haben, sie wisse letzteres aber nicht genau. Er habe sofort Fußspuren gesucht, aber solche nicht finden können. Außerhalb des Gehöftes habe er allerdings nicht nach Fußspuren gesucht. Auch als den an darauffolgenden Tagen der Oberwachmeister, der Erste Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter in Jägerhof waren, sei außerhalb des Gehöftes nicht nach Fußspuren gesucht worden. Nachdem jedoch die Fußspuren auf dem Weizenfelde entdeckt waren, habe er dieselben gemessen; sie haben genau mit den Stiefeln des Nieß übereingestimmt. Er sei einmal kurz nach dem Morde nach Jägerhof gerufen und von Frau Rosengart ersucht worden, den Arbeiter Holz mit Gewalt vom Gute zu entfernen, da dieser, trotzdem er entlassen war, seine Wohnung nicht räumen wollte. Deshalb Holz entlassen worden sei, wisse er (Zeuge) nicht.

Auf Antrag des Verteidigers Dr. Lichtenstein wird ein bei der Staatsanwaltschaft eingelangenes Schreiben verlesen, das lautet: „Mit Bezug auf den Mord in Jägerhof ist es wohl wichtig, daß die Ehefrau des Ermordeten vor zwei Jahren zu der Frau und Tochter des Kaffeehändlers Holz in Ost oder Bögen, als sie zum Besuch in Jägerhof waren, gesagt hat: Ich habe auch schon zu dem Richter gesagt: Es kommt mir nicht auf ein paar hundert Thaler an, er soll mit dem Kerl fahren, daß er sich das Genick bricht. Bezeichnend für den Charakter der Frau Rosengart ist auch, daß sie einem Militär beim Angeln Speisen aus-

dem Kasino des Herrn Holz zusteckte. Die Ehefrau des Ermordeten begegnete mit ihrer Schwester Hoffmann auf dem Bahnhofe in Billau einem Buchhalter und rief ihm zu: „Gute Nacht, komm mit, mein Kerl ist nicht zu Hause.“ Die Schwester sagte dazu: „Wenn ihr Kerl mal nicht zu Hause ist, ist sie gleich außer Rand und Band.“ Verteidiger: Die Ermittlungen nach dem Schreiber haben keinen Erfolg gehabt? Staatsanwalt: Nein.

Dritter Tag vom Sonnabend.

Der Andrang des Publikums zu dem Schwurgerichtssaale hat eher zugenommen. In den Korridoren staut sich die Menge; zwölf Schutzleute unter Oberaufsicht eines Polizeikommissarius halten mühsam die Ordnung aufrecht. Freitag Nachmittag gab es auf dem Korridor vor dem Saale sogar eine größere Prügelei, an der sich Elemente betheiligt haben sollen, zu deren Wohnortsberechnen es nicht gehört, mit schlagenden Gründen Meinungsverschiedenheiten auszufechten. Mehrere Personen mußten durch die Polizei abgeführt werden.

Eine Spannung geht durch das Publikum: Kaufmann Hermann Drameit, der Bruder der Angeklagten, wird aufgerufen. Er ist 35 Jahre alt, hochgewachsen, trägt Brille und schwarzen Anzug und erklärt vom Recht der Zeugnisweigerung keinen Gebrauch machen zu wollen. Prä.: Nun erzählen Sie mir, was Sie darüber wissen. Zeuge: Ich wurde am Abend davor gerufen, war aber gerade nicht anwesend, sondern kam zwischen 12 und 1 Uhr nach Hause. Meine Frau theilte mir mit, daß ich gerufen worden, und so fuhr ich mit einer Droschke nach Jägerhof. Ich fand dort den Inspektor Nieß und meine Schwester. Wie ich hineingekommen bin, weiß ich nicht; ob die Thür verschlossen war, weiß ich ebenfalls nicht. Ob ich erst oben gewesen bin, weiß ich auch nicht. Wir sind dann hinuntergegangen, und ich habe mir die Stelle angesehen, und da sagte mir, indem hin und her gesprochen wurde, niemand etwas. Vierzehn Tage später — Nieß war schon verhaftet worden, ich blieb gleich in Jägerhof, ich kann aber nicht genau sagen, wie lange ich dort blieb — da fiel mir die Schwester um den Hals und sagte, sie habe keinen,

dem sie sich anvertrauen könne, ich wäre der Einzige. In letzter Zeit habe sie es mit ihrem Mann nicht mehr aushalten können, ich wäre der Einzige, dem sie es sage: Nieß habe ihren Mann erschossen. Das Gewehr habe er im Speicher gehabt. Meine Schwester war schon einige Tage sehr unruhig, es wurde immer von der Geschichte gesprochen. Sie sagte mir, daß ihr Mann sie mit der Peitsche geschlagen habe, die näheren Umstände aber hat sie mir damals nicht erzählt. Wir gingen dann nach Ernsthof und fanden in einem Fach in einer Sparre das Gewehr. Patronen haben wir nicht gefunden. Meine Schwester erzählte mir früher, daß das Gewehr in dem Fach stehen sollte, und sagte mir auch, daß das Gewehr von Anbuth gekauft sein sollte. Das Gewehr nahm meine Schwester unter den Mantel und trug es nach Hause. Prä.: War es doch ein Gewehr, wie es hier auf dem Tische liegt? Zeuge: Ja. Meine Schwester nahm das Gewehr unter den Rock und trug es nach Jägerhof. (Die Angeklagte tritt vor die Schranken, es wird die Probe vorgenommen, ob es möglich ist, das Gewehr unter dem Rock zu verbergen.) Zeuge giebt die Möglichkeit zu, daß seine Schwester vielleicht ein Jackett und nicht einen Mantel an dem betreffenden Abend angehabt haben kann. In Jägerhof, so berichtet Zeuge weiter, frug meine Schwester, was wir nun mit dem Gewehr machen sollen. Mir that die ganze Angelegenheit leid, und ich brachte die Sache nicht gleich zur Anzeige. Später erzählte mir die Schwester, daß das Gewehr etwa 50 Mark gekostet haben sollte. Das stimmt auch mit dem überein, was ich in der Stadt gehört hatte, denn in der Stadt war es schon verbreitet, daß das Gewehr bei Anbuth gekauft sei. Prä.: Wie haben Sie mit Nieß das abgemacht, haben Sie ihm was erzählt? Zeuge: Das Gespräch kam darauf, daß meine Schwester mit Nieß im Keller gewesen sei; daß sie mit Nieß im Keller über den Mord gesprochen habe, hat sie mir nicht erzählt. Prä.: Was machten Sie mit dem Gewehr? Zeuge: Wir wußten nicht, was damit zu geschehen habe. Wir nahmen den Kolben los und holten von der Schmiebefrau einen Schraubenzieher, und nun wurde darauf losgeschraubt. Wer zum Schmiehdorf geschickt wurde, weiß ich nicht. Den Auftrag dazu gab die

Schwester wohl selber. Der Kolben ließ sich schlecht entfernen, wurde daher in den Ofen gesteckt. Ich war an dem Tage sehr aufgeregt. Zeuge bestätigt, daß das auf dem Gerichtstische liegende Gewehr ungefähr mit dem vernichteten Gewehr übereinstimmt. Der Kolben wurde abgebrannt, da er schwer abging. Es wurde zweimal zum Schmiehdorf geschickt. Der erste Schraubenzieher war zu groß. Rechtsanwalt Sello: In welchem Zimmer wurde das Abbrennen vorgenommen? Zeuge: Im Neubau des Hauses. Es dauerte etwa 1/4 Stunde, bis der Kolben abgebrannt war. Der glühende Lauf wurde in einem Wassereimer gelöscht. Das Wasser holte meine Schwester. Mit dem Maurermeister Morqall fuhren wir nach Königsberg. Wir fuhren im Schulwagen. Den Lauf des Gewehrs hatte meine Schwester mit einem Bindfaden sich um den Leib gebunden, als sie mit mir und Morqall nach Königsberg fuhr. Von dem Bindfaden, den sich meine Schwester um den Leib gebunden hatte, kam das Endstück beim Aufsteigen unten vor. Ob meine Schwester, als wir nach Königsberg fuhren, einen Mantel anhatte, weiß ich nicht. Meine Schwester war beim Aussteigen aus dem Wagen sehr vorsichtig. Sie kam dann, als Morqall sich verabschiedet hatte, zu mir in meine Wohnung. Dort ging sie nach der Vorderkammer und legte den Gewehrlauf ab. Dann ging sie fort, und ich blieb noch ein Weilchen da und schloß die Thür zu. Meine Frau fragte mich nach dem Grunde, und ich sagte ihr, es sind Papiere meiner Schwester. Abends nahm ich den Lauf und warf ihn selbst ins Wasser.

(Fortsetzung im Hauptblatt.)

(Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Abb. Rentkahn, Kreis Thorn, evang. (Melbungen an Kreisinspektor Dr. Thunert zu Culmbach.) Stelle zu Thomasdorf, Kreis Löbau, evang. (Kreisinspektor Schulrath Lange zu Neumarkt.)

28. März: Sonn.-Aufgang 5.46 Uhr.
Mond.-Aufgang 8.28 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.25 Uhr.
Mond.-Unterg. 5.34 Uhr.

Bekanntmachung.

Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chaussee befindlichen Gebäude, nämlich:

Trockenschuppen mit Rampen und Gerüstebauten
Maschinenhaus mit Schmiede
werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.

Ferner werden meistbietend verkauft werden: Eine 25 pferdige K. Wolff'sche Hochdruck-Lokomobile mit ausziehbarem Röhrenkessel, 10 m hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Riemen pp.

Vizitationstermin ist für
Dienstag den 28. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr
auf dem Ziegelei-Grundstück hier-
selbst anberaumt, zu welchem
Kauflustige hiermit eingeladen
werden.

Die Vizitationsbedingungen
liegen von heute ab werktäglich
während der Dienststunden im
Stadtbanamte zu jedermanns
Einsicht aus.

Vor Beginn der Vizitation ist
bei dem gleichfalls anwesenden
städtischen Kassensbeamten eine
Bietungs-Kaution von 20 Mark
zu hinterlegen, ohne welche die
Angebote keine Gültigkeit haben.

Es wird noch besonders darauf
hingewiesen, daß das Holzwerk
in dem Trockenschuppen u. s. w.
sich ganz besonders gut zu land-
wirtschaftlichen Bauten eignet.
Thorn den 24. März 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten
Magistrat von dem hiesigen Kreis-
auschuß als Sektions-Vorstand
der westpreussischen landwirth-
schaftlichen Berufsvereinschaft
behufs Einziehung der Beiträge
von den dem Gemeindebezirk der
Stadt Thorn angehörenden Ge-
nossenschaftsmitgliedern zuge-
stellte Heberolle wird in unserer
Steuerverbörse (Kämmerei-
Nebenkasse) gemäß § 82 des Ge-
setzes vom 5. Mai 1886, betreffend
die Unfallversicherung der in land-
und forstwirtschaftlichen Be-
trieben beschäftigten Personen,
während 2 Wochen und zwar
vom 4. bis 17. April d. J. in
den Dienststunden zur Einsicht
der Betheiligten ausliegen, was
hierdurch bekannt gemacht wird.
Thorn den 23. März 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Chausseestraße, den 31. d. M.,
findet hier sein Wochenmarkt
statt; an dessen Stelle wird
Donnerstag den 30. d. Mts. der
Markt abgehalten.
Thorn den 20. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Große Geldlotterie

zum Besten des Gedwigaufbau-
hauses in Berlin, Ziehung am
7. April cr., Lose à 3,50 Mk.;
Wohlfahrts-Lotterie, Ziehung
14. April cr., Lose à 3,50 Mk.
empfehlen

Oskar Drawert, Thorn.

Möbl. Zimm. u. f. a. v. Banstr. 2, II.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren von K. Schall

Thorn, Schillerstr. | Tapezierer | Thorn, Schillerstr.
empfehlen
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten
Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den an-
erkannt billigsten Preisen.
Komplette Binnereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Bier = Großhandlung von Richard Krüger

Seglerstraße 27 | Thorn | Copernikusstraße 7

offerirt in Fässern, Flaschen und Bierfaßautomaten à 5 und 10 Liter unter Kohlendruck
frei Haus:



Die obengenannten Bierfaßautomaten sind das neueste und praktischste aller bis jetzt
existirenden Systemen. Das Bier in denselben ist stets frisch, kann beliebig temperirt
werden, hält sich ca. 8 Tage und schmeckt wie vom Faß.

Gin Laden

in guter Geschäftslage zu vermieten.
Zu erfragen bei

Möbl. Zimmer

auch mit Vorchengelaß in verm.
Schloßstraße 4.

Sauber möblirtes Zimmer,

im Hinterhause gelegen, ist sofort
billig zu vermieten

Breitestraße 33, 1 Trepp.

eleg. möbl. Zim. m. Vorchengelaß v.
1. Februar zu verm. Culmerstr. 13.

Gut möblirtes Zimmer,

eventl. mit Pension, in der Nähe des
Bahnhofs, von sofort zu vermieten.
Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Btg.

1 gr. möbl. Vorderzimmer

zu vermieten Bachstraße 10, part

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schulmocherstr. 1, p. I.

1 möblirtes Zimmer

mit Balkon von sofort zu vermieten.
Anerbieten unter L. S. an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Brombergerstr. 26, pt., 7. Z., Ver. u. G.
1. Ap. o. f. e. a. Sommerwoh. 3. v.

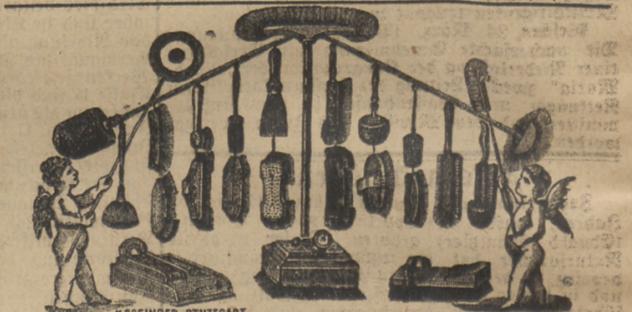
Villa Clara,

part. 8 Zimmer, Badstube, Zu-
behör, großer Vorgarten; 1 Trepp. 6
Zimmer, Balkon, Badstube, Zubehör;
dieselbst Stallungen, Remisen, Vorcheng-
räume, im ganzen oder getheilt, vom
1. April zu vermieten. Näheres
Brombergerstraße 78, part.

Herrschastliche Wohnung

von 8 Zimmern und allem erforder-
lichen Zubehör vom 1. April d. J.
zu vermieten. Anfr. Bromberger-
straße 60 im Laden.

Fernsprech-
Anschluss
Nr. 9
Gustav Ackermann
Fernsprech-
Anschluss
Nr. 9
Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.
Für diesjährigen Bauzeit
halte bei billigen Preisen stets am Lager:
Portland-Cement
Gelsächte Kalk
Stückkalk
Rohrgewebe
Gips
Nichttrüge
Thon- und Zementröhren
Thon- und Zementrippen
Chamottesteine
Asphalt
Dachpappen
Isolirplatten
Thon- und Zementfliesen
Backsteinen
Ther
Albemasse
Carbolinum
Dachpfannen
Nägeln
und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.



Empfehle mein gut sortirtes Bürstenwarenlager, als:
Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten,
Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinder-
besen, Handfeger etc., Käme in Elfenbein, Schildpatt und Horn
zu billigen Preisen.
P. Blasejowski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.

Herrschastliche Wohnungen
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1.
April 1899 zu vermieten in unserm
neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12
Die von Herrn Hauptmann Gurlik
innegehabte
II. Etage,
Bromberger- und Hofstraße-Ecke, ist
verleghungshalber sofort zu vermieten.
Auskunft erteilt Frau Hass, Brom-
bergerstraße 98.

Baderstraße 7
ist die erste Etage, bestehend aus 6
Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu
vermieten. Zu erfragen das. 2. Trp.
1 gut renov. Wohnung
von 5 Zimmern, reichl. Zubehör mit
auch ohne Pferdehals von logisch oder
später zu vermieten
Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64.
Wohnung
von 5 Zimmern und allem Zubehör
vom 1. April d. J. billig zu ver-
mieten. Anfragen Brombergerstraße
60 im Laden.
Die 2. Etage,
Seglerstraße Nr. 7, bestehend aus 5
Zimmern, großer Küche und Zubehör,
ist zum 1. April anderweit zu ver-
mieten.
A. Herzberg.

Brüdenstraße 32, 3 Treppen,
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u.
Zubehör vom 1. April 1899 für 350
Mark zu vermieten. Zu erfragen
bei Krüger, Hof, 1 Trepp.

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche,
Speisekammer und Abort — alle
Küme direktes Licht — sind vom
1. Januar oder später zu vermieten
in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße 10/12. Badest-
richtung im Hause.
Eine Wohnung wird per 1. April
frei. W. Grabowski Culmerstr. 5.
Eine große und mehrere kleine
Sommer-Wohnungen zu ver-
mieten im Waldhändchen.